

AUSSTELLUNG
DER
ARCHITEKTUR
DER
GEGENWART
IN MOSKAU



A. Buroff: Entwurf für einen Zentralbahnhof in Moskau (1925)

Es hat lange gedauert, bis die Architektur wieder ihre natürliche konstruktive Grundlage fand, auf der sie sich weiterentwickeln konnte. Die Moskauer Ausstellung der jungen russischen Architektur in diesem Sommer vermittelt unter allen Erscheinungen dieses zukunftsreichen Landes besonders deutlich die Vision vom künftigen Sowjetrußland, von der sich formenden Gestalt seiner Städte. Diese Architekten (die als ihre Ahnen die von den offiziellen akademischen „Baukünstlern“ verachteten Ingenieure des 19. Jahrhunderts ansehen) glauben an ihre Aufgabe. „Die Epoche des sozialistischen Aufbaus ist die Epoche der monumentalen Konstruktionen der Architektur. Die Architektur ist die Kunst unserer Zeit, und alle andern darstellenden Künste wachsen und gedeihen nur in dem Maße, als sie es verstehen, ihr Verhältnis zur Architektur zu kräftigen. So heißt es in dem Vorwort-Manifest, das dem Ausstellungskatalog vorangestellt ist.

Wenn man die Räume dieser Ausstellung betritt, der das ganze weitläufige Stockwerk der Kunstgewerblichen Hochschule „Wchutemas“ eingeräumt ist, hat man den Eindruck einer organisatorischen Tat, die endlich alle Kräfte der neuen russischen Architektur zusammenfaßt. Da sind — um nur einige Namen zu nennen — im Hauptsale die Entwürfe von A. Buroff mit dem monumentalen Projekt des Zentralbahnhofs in Moskau (Bürowolkenkratzer neben Halle), eine Eisen- und Glaskonstruktion, die — wie beinahe alles in dieser Ausstellung — beweist, zu welcher Schönheit die neue Zweckarchitektur heranwächst. Erst neben diesem Bahnhof wirken die

Formen der Waggon, der Lokomotiven, der Straßenbahnen als organisch zugehörig. Dieser Entwurf ist gleichwohl einer der älteren, eine Abituriararbeit des „Wchutemas“ von 1925. Noch vollendeter in der intimen Durchführung der baulichen Einzelaufgaben sind die neueren Klubentwürfe für den Süden der UdSSR, für 250, 300, 350, 750 und 1000 Personen, mit Dachgärten und vorbildlicher Lösung der Innenarchitektur. Von M. Bartsch und Ssiniaowsky stammen die beiden Varianten der Markthallenentwürfe für Moskau, die eine Vision geben von den großartigen Nutzbauten eines sozialistischen Gemeinwesens der Zukunft, — rein formal genommen glänzende konstruktive Lösungen. Wenn ich nun auf die Entwürfe der drei Brüder Wessnin zu sprechen komme, muß ich gleich bedauern, daß nicht ihr starker und origineller Entwurf des Zentraltelegraphen- und Radioamtes in Moskau ausgeführt wird, sondern ein mittelmäßiger Bau, der noch vor dem Winter fertig werden soll (Twerskaja) (A. und V. Wessnin). Von V. Wessnin stammt der Entwurf für die Bank in Iwano-Wosnessjensk, von V. und A. der einer Kolophonium- und Terpentinfabrik, die zurzeit in Moskau gebaut wird, von allen dreien das Bürohaus der „Arcos“ Aktiengesellschaft in Moskau — alles Entwürfe von hohem Niveau. Ganz gewaltig, als Wolkenkratzer mit Radiotürmen, ist das Projekt für das Palais der Arbeit (Dworetz Truda) in Moskau gedacht, eines der ausgeführtesten und zugleich phantastischsten der Ausstellung. Es stammt von L., A. und V. Wessnin.

Von M. Ginsburg, der zugleich Schriftsteller